

RAND mit Bern 207, einem Grammatikercorpus aus Fleury in festländisch-irischer Schrift (2, 61—65). Daß auch die Geschichte der Kürzungen im Laufe dieser Arbeiten Beachtung findet, bedarf angesichts der früheren Schriften LINDSAYS kaum der Erwähnung.

W. L.

44. PAUL LEHMANN, 'Figurale Schriftflächen', weist in der Zs. für Buchkunde 1 (1924), 74—77 auf die Zeilenfiguren hin, die häufig in mittelalterlichen Hss. am Schluß eines Buches zu sehen sind und die gleichsam den Übergang von der Buchstabenschrift zur leeren Fläche vermitteln, wobei er einige Abbildungen solcher Figuren beigibt. Als solche lediglich ornamentaln Zwecken dienende Figuren erklärt er auch die 'Kryptogramme' am Schluß der *Vita Heinrici IV.* in Clm 14095, aus denen irgendeinen besonderen Sinn herauszulesen MICHAEL TANGL im NA. 31 (1906), 481 sich vergeblich bemüht hatte.

45. Erwähnt sei die reich mit Abbildungen geschmückte Schrift von KURT PFISTER, 'Die mittelalterliche Buchmalerei des Abendlandes' (München 1922), die in freilich allzu großzügigem Überblick auf 40 Seiten ein Jahrtausend abendländischer Kunst zu umspannen und die Werke dieser Kunst als 'Ausstrahlungen religiöser Visionen', als einen 'Ausdruck der Ganzheit des katholischen Mittelalters' zu begreifen unternimmt.

46. Prof. E. A. LOWE in Oxford gibt in der von der Bibliothek in Lyon herausgegebenen Sammlung 'Extrait des documents paléographiques, typographiques, iconographiques de la bibliothèque de Lyon' fasc. 3. 4 (Lyon 1924) Schriftproben der ältesten Hss. von Lyon unter dem Titel 'Codices Lugdunenses antiquissimi. Le scriptorium de Lyon, la plus ancienne école calligraphique de France'. Lyon war nicht nur ein alter politischer, sondern auch ein kultureller Mittelpunkt, wo schon früh eine Schreibschule geblüht hat, von der in Lyon selbst noch 13 Hss. in Unziale und Halbunziale aus dem 5. bis 8. Jh. sich erhalten haben. Indem er außerdem die einst in Lyon geschriebenen oder aufbewahrten vorkarolingischen Hss. in der Pariser Nationalbibliothek, in Berlin (Philipps 1745. 1761), München, Köln, St. Petersburg (so nennt L. noch Leningrad) hiermit zusammenstellt, gewinnt er für das 'Scriptorium' von Lyon, die älteste kalligraphische Schule in Gallien, eine stattliche Reihe kostbarer alter Hss., die die ehemalige Bibliothek der Bischöfe und Kanoniker von Lyon zu einem